Nordbayerischer Kurier Donnerstag, 4. September 2008

Kleines Team, große Ziele

Dietmar Kober unter den 170 deutschen Startern in Peking

PARALYMPICS

Kleineres Team, größere Ziele: Die 170 Aktiven des Deutschen Behinderten-Sportverbandes (DBS) wollen bei den 13. Paralympics von Samstag bis zum 17. September in Peking einen deutlichen Leistungsschub nachweisen.

„In Sydney haben wir im Medaillenspiegel den zehnten Platz belegt, in Athen uns auf Platz acht verbessert. An dieses Ergebnis wollen wir anknüpfen und noch einmal einen Sprung nach vorne machen", betonte Chef de Mission Karl Quade. Das deutsche Team muss sich mit der Konkurrenz von insgesamt 4000 gehandicapten Athleten aus 149 Nationen messen. In 20 Sportarten werden 472 Entscheidungen (Athen: 520) an 19 Wettkampfstätten ausgetragen.

Während 2000 in Sydney 350 Deutsche um die Medaillen kämpften, waren es in Athen vor vier Jahren nur noch 213 Aktive. Nun schrumpfte das deutsche Team, zu dem 110 Betreuer gehören, noch einmal. „Dabei wurden wieder viele junge Athleten nominiert, die eine Perspektive für die Paralympics 2012 in London und es jetzt schon verdient haben, in Peking an den Start zu gehen", sagte Quade.

Medial ist in Peking ein neues Zeitalter angebrochen: In Athen gab es rund zwölf Stunden Übertragungszeit, aus China senden ARD/ZDF rund 100 Stunden. Erstmals gibt es neben Eröffnungsfeier und Abschluss-Zeremonie Livebilder von 13 Sportarten nach internationalem Standard.

Karriereabschluss

Zum letzten Mal wird Deutschlands bekannteste Behindertensportlerin, Marianne Buggenhagen, in Peking im Fokus stehen. Die 55 Jahre alte Rollstuhl-Sportlerin aus Berlin wird bei ihrer fünften Paralympics-Teilnahme im Kugelstoßen, wo sie den Weltrekord hält, sowie im Diskus- und Speerwerfen antreten. Danach ist für Buggenhagen Schluss mit der Leistungssport-Karriere.

Erstmals konnten sich für Peking 54 Sportler des deutschen „Top-Teams" unter Wettkampf-Bedingungen auf die Spiele vorbereiten. Eine von Bundespräsident Horst Köhler initiierte Förderung der Sponsoren ermöglicht es den DBS-Spitzensportlern, sich seit 2006 zu 50 Prozent von ihrer Arbeit freistellen zu lassen.

Auch Paralympics-Siegerin und Weltmeisterin Kirsten Bruhn, die sich in Peking in fünf Schwimm-Disziplinen Medaillenchancen ausrechnet, profitiert davon. „Das ist eine fantastische Unterstützung, die man mit Geld gar nicht aufwiegen kann, und dafür bin ich sehr, sehr dankbar", meinte Bruhn. Neben ihr ruhen die deutschen Goldhoffnungen vor allem auf den Tischtennisspielern Daniel Arnold und Holger Nikelis, Segler Heiko Kröger, den Radsportlern Michael Teuber und Andreas Eskau sowie Sportschützin Manuela Schermund.

Die Farben des RSV Bayreuth vertritt Dietmar Kober. Der 38-Jährige aus Bischberg bei Bamberg stand bereits in Sydney und Athen im deutschen Aufgebot und hatte im Vorjahr mit EM-Silber geglänzt Kober hat in der zusammengelegten Klasse IV und V aber einen schweren Stand. Er startet im Einzel und Teamwettbewerb.

In der Leichtathletik kämpfen Wojtek Czyz, Heinrich Popow und Buggenhagen erneut um Edelmetall. Favorisiert sind auch die deutschen Frauen im Rollstuhlbasketball.

Die Farben Oberfrankens vertritt der für den RSV Bayreuth aktive Bischberger Dietmar Kober bei den Paralympics in Peking. Foto: Kolb